

Briefe an den Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 23

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

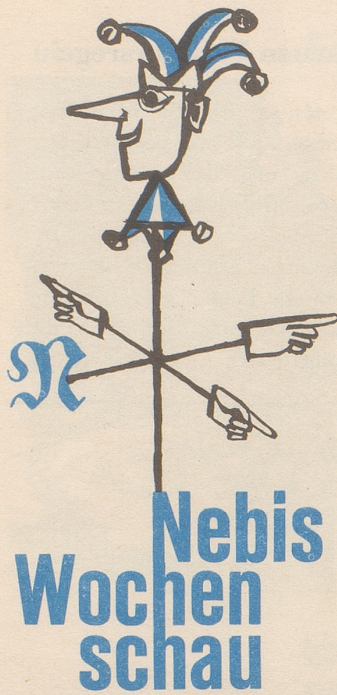
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



EMD

Das Syndikat der Schweizerischen Filmschaffenden protestiert gegen das Vorgehen des Eidgenössischen Militärdepartementes, das die Herstellung eines Armeefilmes, der an der EXPO gezeigt werden soll, einem Reklamebüro übergeben hat, welches einen Münchner Produzenten mit der Ausführung betraut hat. Der Equipe gehören 4 Deutsche, 2 Holländer, 2 Amerikaner und 1 Schweizer an. – Letzterer hat natürlich sofort in Ausstand zu treten, wenn militärische Geheimnisse gefilmt werden.

Lausanne

Das Bundesgericht hat im Prozeß der «obszönen» japanischen Holzschnitte, die lt. Urteil der Walliser Gerichte hätten vernichtet werden müssen, seinen Entscheid gefällt. Der Besitzer der seltenen Kunstwerke hat eine Buße von 300 Franken zu bezahlen (?). Die Holzschnitte werden einem Museum anvertraut und den Augen Unbefugter entzogen. – Weise Bundesrichter! Denn sie wissen, daß es keinem rechten Schweizer in den Sinn kommt, ein schweizerisches Museum zu besuchen!

Musik

In acht Zeilen meldete mein Leibblatt die Berufung des Schweizer Komponisten Heinrich Sutermeister als Kompositions-Lehrer an die staatliche Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Der Mittelstürmer Tschuttiger unseres Erstliga-Fußballteams kriegt jeden Montag seine zwanzig Zeilen. Ist es Heinrich Sutermeisters Fehler, daß er ein Meister ist? Wenn er zum Beispiel Heiri Suter hieße, tout court, wäre er längst jedem ein Begriff!

PTT

In Genf fehlen die Briefträger in solchem Maße, daß die Postverwaltung beabsichtigt, weibliche Briefträger anzustellen. Dagegen großer Proteststurm der Männerbriefträger! Keine Frauen in diesem Business! Sie wären salärmäßig besser gestellt als die Nachwuchs-Briefträger! So sehr, daß die Briefträger-Lehrlinge ihre Studien entmutigt aufgeben würden! Es stimmt: Die Umzugstransparente des Postpersonals haben immer die Gleichberechtigung der Frauen verlangt. Aber nie die Besserstellung.

Expo

Die Expo 1964 wird ohne Zweifel wieder eine von echtem Schweizer Geist erfüllte Landesausstellung. Schon jetzt kann sie nichts tun oder verlauten lassen, ohne daß allenthalben emsig daran herum genörgelt und kritisiert wird.

Tessin (DI)

Ein ehemaliger Deutscher, der später das Schweizer Bürgerrecht erhielt, vermachte der Eidgenossenschaft sein Vermögen, zu dem eine große Liegenschaft mit Villa in Orselina gehört. Das Vermächtnis sollte dazu dienen, tessinische Studenten der ETH zu unterstützen. Um die Erbschaft zu realisieren, verkaufte der Bund die Liegenschaft an einen in New York domizilierten Amerikaner. – In Bern scheint man von der Lex von Moos, die jeden Landverkauf an Personen im Ausland verunmöglichen will, noch nichts gehört zu haben.

Kunst

Pablo Picasso und Raymond Mottet haben der Presse in Nizza eine Malmaschine vorgeführt. Dank dieser soll der Zeitverlust zwischen dem Hirn, das entscheide, und der Hand, die ausführe, auf ein Minimum beschränkt werden. Die Malmaschine besitzt eine Tastatur und durch Fingerdruck verteilen Düsen die Farben auf die Leinwand. – Ganz hirnlose Künstler können die Tastatur durch einen Dienstmann bedienen lassen.

Naziprozeß

Der in München vor Schwurgericht gestellte General Wolff, «Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers SS Himmler und höchster SS- und Polizeiführer in Italien», will den Richtern glaubhaft machen, daß er ein unbekannter Helfer von Verfolgten gewesen sei und sein Name nicht Wolff, sondern Hase gelautet habe. – Der Wolf im Hasenpelz, oder: Mein Name war Hase, ich weiß von nichts.

Handel

Eine albanische Handelsdelegation wird nach Moskau reisen und versuchen, den unterbrochenen Kon-

takt mit der Sowjetunion wieder herzustellen. Erst eine chinesische und nun gar eine albanische Delegation – nach dem ziemlich verärgerten Fidel! Die PdA-Marionetten der Schweiz täten gut daran, auf die Schnüre zu achten, die sie mit Moskau verbinden – es könnte nächstens wieder daran gezogen werden!

Die Frage der Woche

Der ungarische Ministerpräsident Kadar gab seiner Bereitschaft Ausdruck, internationale Fragen in Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten zu lösen. Ja schon – aber wenn Kadar die Fragen in der weiten großen Welt lösen will wie zuhause – ob ihm die Sowjets so viele Tanks zur Verfügung stellen?

Wien

In der Wiener Staatsoper mußte kürzlich vor Beginn die Meistersinger-Première abgesagt werden, weil sich Wolfgang Windgassen, der Sänger des Walter Stolzing, gar nicht in Wien befand. Er beteuerte später, mit der Direktion weder ein schriftliches noch ein mündliches Abkommen getroffen zu haben. Herbert von Karajan, der in Ischia weilte, wurde sofort nach Wien berufen und dann kam es in der Direktion der Staatsoper doch noch zu einer Premiere: «Die Meister-Ansinger».

Italien

Im Mittelpunkt riesiger Betrügereien im staatlichen Bananenmonopol Italiens steht der Leiter der staatlichen Behörde, die Italiens Bananenhandel kontrolliert. – Kapitän des «Banana-boat» wird ausgebootet.



☒ Krawall um Expo-Militärfilm: Von Ausländern gedreht. Schweizer drehen im Ausland nie etwas.

☒ Castro will zwischen China und Rußland vermitteln. Zucker in der Zange.

☒ Giro d'Italia geplatzt: Péda-leurs de Harm.

☒ US-Kupfernadeln im Weltall: Heftiger britischer Protest. Kupfernadeln stachen ins Westennest.

☒ De Gaulle in Griechenland. Säule nach Athen. Da

Briefe an den Nebelspalter

Lieber AbisZ,
ich schreibe Ihnen via Nebelspalter, um Ihnen zu gratulieren und zu danken. Gratulieren zu Ihrem Artikel in Nr. 20, danken für Ihre Einstellung zum Problem «italiani» und für Ihre wertvollen Nebiartikel im allgemeinen.

Wenn Sie mir mit dem Artikel «è arrivata alla stazione ...» besondere Freude bereitet haben, so liegt der Grund darin, daß ich mich selber – oft Tag für Tag – mit Problemen der hier arbeitenden Italiener zu befassen habe. Ich kenne also die «Materie» von jedem Gesichtspunkt her und hatte schon oft Gelegenheit, Lanzen zu brechen für unsere, vom Schicksal weniger begünstigten Mitmenschen. Der beste Lohn, der mir dafür zuteil wurde, ist das geflügelte Wort: «andiamo dalla Signora.» Wenn irgendetwas schiefe geht, wenn es scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten gibt, dann geht man einfach «dalla Signora». Sie besitzt ein Telefon, eine Schreibmaschine und notfalls sogar eine spitze Feder, mit denen sich so manches spielend erledigen läßt!
M. R. in B.

Wissenschaft

Nach einer Untersuchung amerikanischer Vererbungswissenschaftler gehört die Faulheit zu den Eigenschaften, die sich mehrere Generationen hindurch vererben. Ja – und die faulste Generation ist und wird bis zum Ende der Welt immer und überall sein: Die neue!

Kuba

Castro, nach seiner Rückkehr aus Moskau, zu seinen Getreuen: «Was mir am Mai-Umzug auf dem Roten Platz am meisten zu denken gab, das waren jene großen Raketen, die sie defilieren ließen; sie kamen mir so bekannt vor, ich muß sie schon irgendwo gesehen haben ...»

UNO

In der Haushaltskommission, der wegen der Finanzkrise der UN einberufenen Generalversammlung, wurde Artikel 19 der Satzung diskutiert, der vorsieht, daß Mitgliedstaaten, die mit ihren Beiträgen für zwei Jahre im Rückstand sind, des Stimmrechtes verlustig gehen. – Selbstverständlich wird Art. 19 nur diskutiert werden. Seiner Anwendung stehen das russische Njet und die russischen Rückstände gegenüber.

Weis-flog

seit über 80 Jahren bewährt,
gespritzt
so gut gegen den Durst